

RiCC

Research
Institute
for
Co-operation
and
Co-operatives

Forschungs-
institut
für
Kooperationen
und
Genossenschaften

Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien 



ÖGV

Raiffeisen 

gbov



RZB

Bürgergenossenschaften

Prof. Dr. Dietmar Rößl

Public Citizen Partnerships (PCP)

- Finanzierungsgrenzen der Gemeinden
- Anforderungen an die Kommunen
- PCP = Organisationsformen der Zusammenarbeit von Gemeinden und ihren Bürgern
- PCP = P(P= „die Bürgerschaft“)P
- Genossenschaft als probates Mittel zur Organisation von PCP-Modellen

freiwillige Mitarbeit von Bürgern in kommunalen Aufgabenbereichen, um Projekte zu realisieren, die ohne Mithilfe der Bevölkerung nicht realisierbar wären

Vorteile

- Kosteneinsparungen
- Motivation durch Partizipation,
- Mitgestaltungsmöglichkeiten, Commitment
- Stärkung der Eigeninitiative und Mitverantwortung für das Gemeinwohl

Potenzial

- nahezu 50% der Bevölkerung >15 J. sind ehrenamtlich engagiert
- Bereitschaft noch höher → Potenzial noch nicht ausgeschöpft → Aktivierung!

PCP denkbar in den Bereichen...

Kinderbetreuung

- Krabbelgruppen/Krippen
- Nachmittagsbetreuung Schüler
- Ferienbetreuung

Seniorenbetreuung

- Seniorentreffpunkte
- Tagesstätten

PCP:

**Anwendungs-
möglichkeiten**

Freizeitinfrastruktur

- Sportzentren, -plätze
- Schwimmbäder
- Veranstaltungshallen o.ä.

dörfliche Nahversorgung

Die Idee: genossenschaftliche PCP-Modelle

Organisationsstruktur / Geschäftsmodell von PCP

- Gemeinde(n) = investierende Mitglieder, übernehmen Aufsichtsfunktion, decken jährlichen Abgang
- Bürger = nutzende Mitglieder, übernehmen Vorstandsfunktion, führen (ehrenamtlich) das Geschäft, arbeiten ehrenamtlich oder geringfügig entlohnt operativ mit
- Einfluss der Gemeinde durch Pacht- und Mietverträge, Bedeckung eines etwaigen Abgangs sichergestellt
- Einfluss der Bürger durch Rechtsform/Satzung sichergestellt

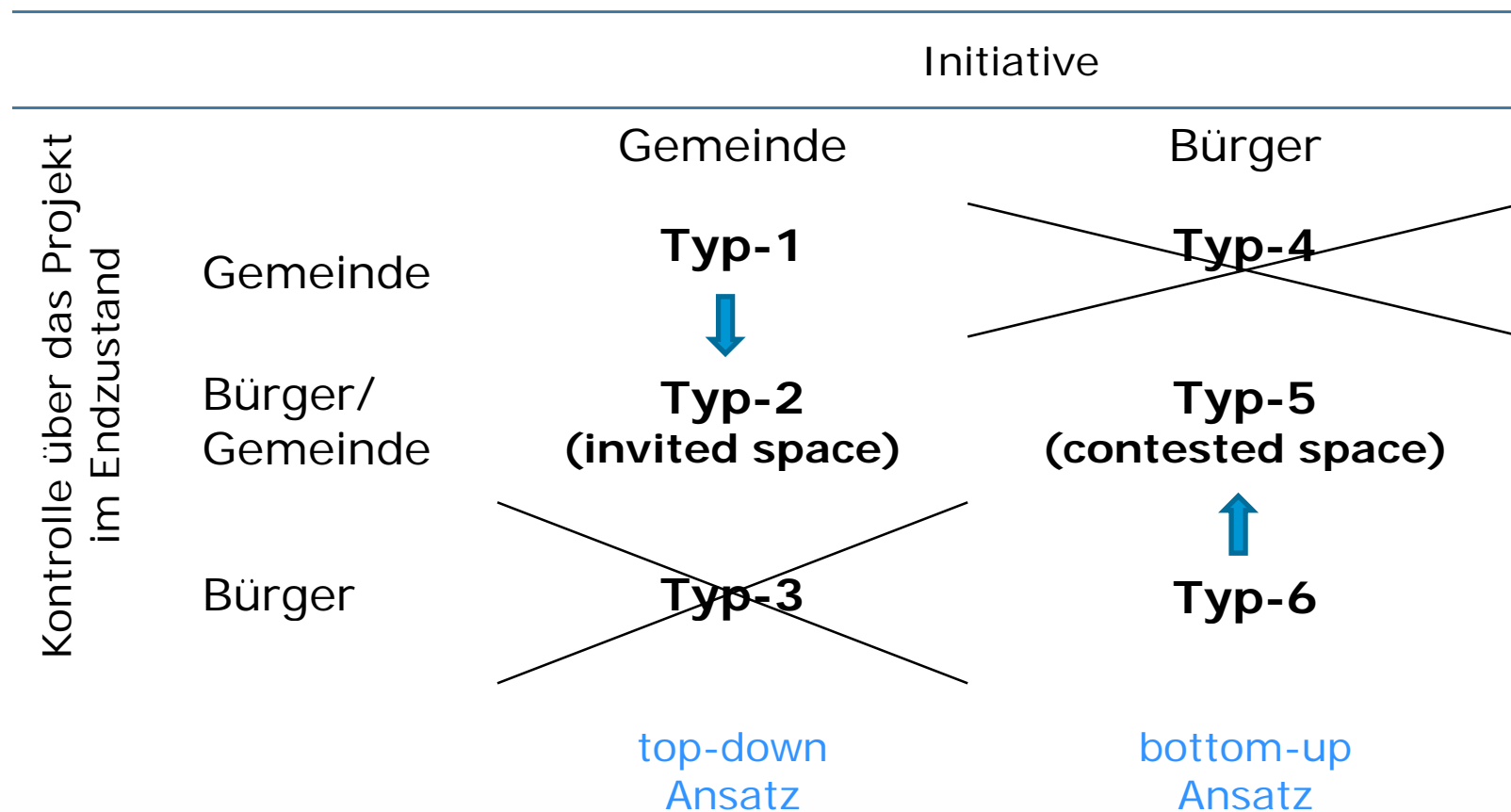
WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



Entwicklungsverläufe von genossenschaftlichen Public Citizen Partnerships

PCP: idealtypische Entwicklungspfade



WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



**Was beeinflusst die
Entwicklung von
Bürgergenossenschaften?**

Was beeinflusst die Entwicklung von PCP-Projekten?

Betroffenheit / Leidensdruck:

- Leidensdruck → falsche Signale seitens der Politik (wir lösen alle Deine Probleme, Wahlkampfretorik!)

Sozialkapital:

- Netzwerke (mobilisierbares Sozialkapital)
Vernetzung lokaler Akteure mit projektrelevanten Ressourcen
- Promotoren: „Zugpferde“ auf Seiten der Bürger, die später Vorstands- oder Aufsichtsratsfunktionen übernehmen können
- Vereinsleben und Bürgerverhalten, Fördervereine dienen als integrative Plattform für Bürgerbeteiligungen, erhöhen Sozialkapital

Was beeinflusst die Entwicklung von PCP-Projekten?

Verhalten der Bürgermeister:

- bürgerorientiertes Verhalten förderlich
- negativ: Kontrollbedürfnis der Bürgermeister

Vorerfahrungen mit PCP:

- kaum genossenschaftliche PCP-Projekte → wenig Erfahrung, kaum Beispiele
- gescheiterte Bürgerinitiativen führen zur Resignation
- Genossenschaft zwar für PCP hervorragend geeignet, aber: mangelnde Kenntnis der Rechtsform, Kosten der Rechtsform

Entwicklungsprozess:

- klare Spielregeln (Zusammensetzung des Projektteam, Kompetenzen, Zeitplan, Abstimmung Gemeinde und Projektteam, etc.)
- externe Moderation – Verständigungsprozesse sehr fragil (Will Politik Projekt politisch missbrauchen? Wer? Schwierige Bürger?, etc.)

Was beeinflusst die Entwicklung von PCP-Projekten?

Management des PCP Projekts:

- langsame Entwicklung, da keine hierarchische Steuerung ehrenamtlicher Tätigkeiten möglich
- Mobilisierung „berechenbaren“ ehrenamtlichen Engagements
 - 65% große Bereitschaft gelegentlich mitzuwirken ↔ Planbarkeit!?
 - 32% regelmäßige Mitarbeit
- Einfluss und Gestaltungsspielraum der Bürger für Engagement erforderlich
 - gleichzeitig Kontrolle (öffentliche Gelder) erforderlich → genossenschaftliche Revision
 - gleichzeitig hat Gemeinde legitimes Kontrollbedürfnis → Genossenschaft / Satzung / Vorstand / Aufsichtsrat

**PCP-Modelle sind ein
Lösungsansatz, aber...**

genossenschaftliche PCP-Modelle bieten sich an, ABER...

- Gesetze erschweren Einsatz Freiwilliger (Ausbildungen, Haftungen, etc.) → Potential für Kosteneinsparungen sinkt!
- erforderliches Geschäftsvolumen fehlt häufig (Gemeindegröße, interkommunale Zusammenarbeit!?)
- Gemeinde hat Angst vor Kontrollverlust
„Grünflächenpflege, ja! - Mitreden nein! Ich hab's bei der nächsten Wahl zu verantworten!“
- PCP-Projekte sind der Parteipolitik ausgeliefert (Instrumentalisierung für Wahlkampf, etc.)
- PCP-Modelle als Teil der „Bürgergesellschaft“ oder der „Zivilgesellschaft“?? → Mitarbeit zur Kostenreduktion oder Einbeziehung der Bürger in die Gemeindepolitik ↔ Parteipolitik

Eignung der Genossenschaft für PCP-Modelle

Eignung der Genossenschaft

Gründe für die Rechtsformentscheidung:

- Verein: ungeeignet bei zu großen Investitionsvolumina
- gemn.GmbH: hohe Gründungskosten / Kapitalbedarf

Genossenschaft:

- +
 - +
 - +
 - +
 - +
 -
- einfacher Ein- und Austritt der Mitglieder
 - Revision und Unterstützung durch Genossenschaftsverbund
 - Macht zwischen Gemeinde und Bürgern balancierbar
 - Identifikation mit eigenem Unternehmen
 - Mitarbeit mobilisierbar / sozialer Druck
 - Kosten der Revision erfordert entsprechendes Geschäftsvolumen



VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS

PROF. DR. DIETMAR RÖSSL

**RiCC – RESEARCH INSTITUTE FOR
CO-OPERATION AND CO-OPERATIVES**

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR KOOPERATIONEN UND
GENOSSENSCHAFTEN

Augasse 2-6, 1090 Vienna, Austria

dietmar.roessler@wu.ac.at

www.wu.ac.at/ricc